GPF
Global Policy Forum

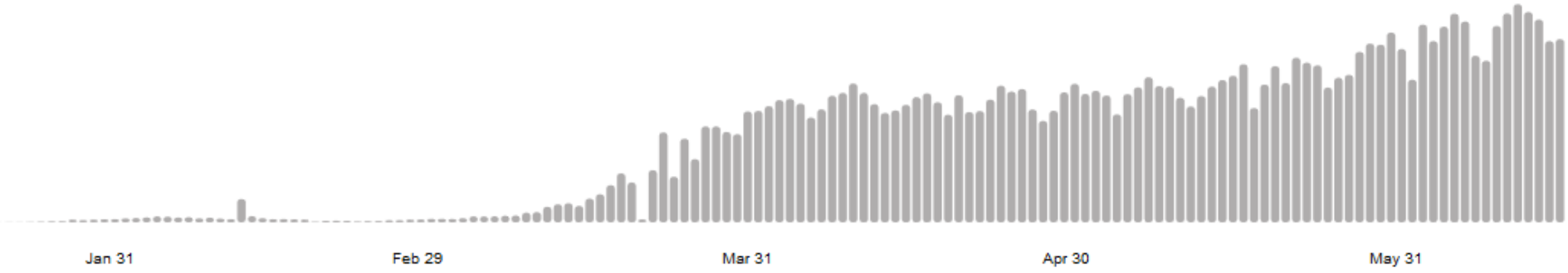
COVID-19
RESPONSE

Folgen der Corona-Krise für die globale Nachhaltigkeitsagenda

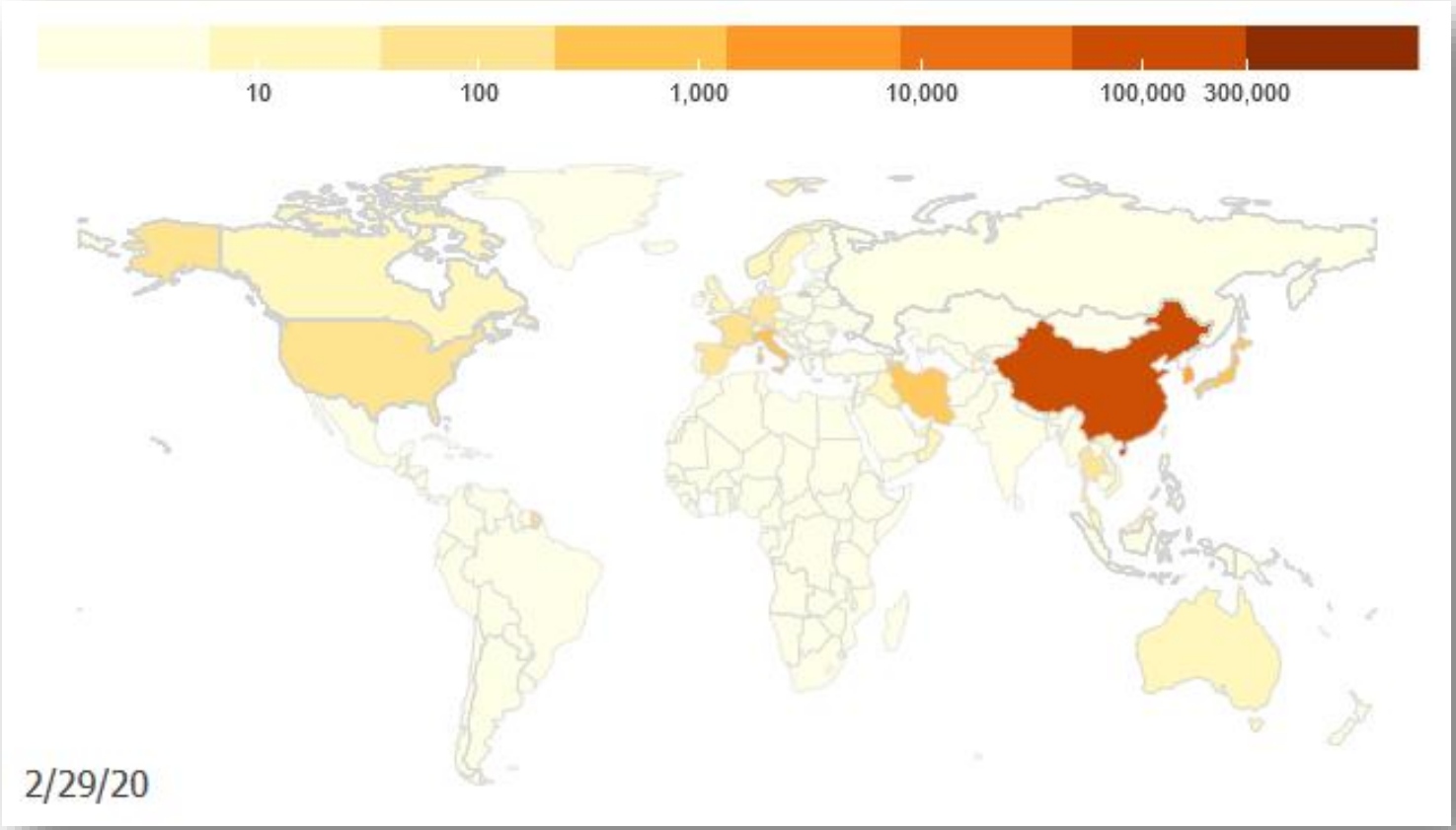
Jens Martens | Ingelheim| 23. Juni 2020

1. Das globale Ausmaß der COVID-19 Pandemie
2. Folgen für die Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs)
3. Die bisherigen Reaktionen der Regierungen
4. Wege aus der Krise

1 Das globale Ausmaß der COVID-19 Pandemie



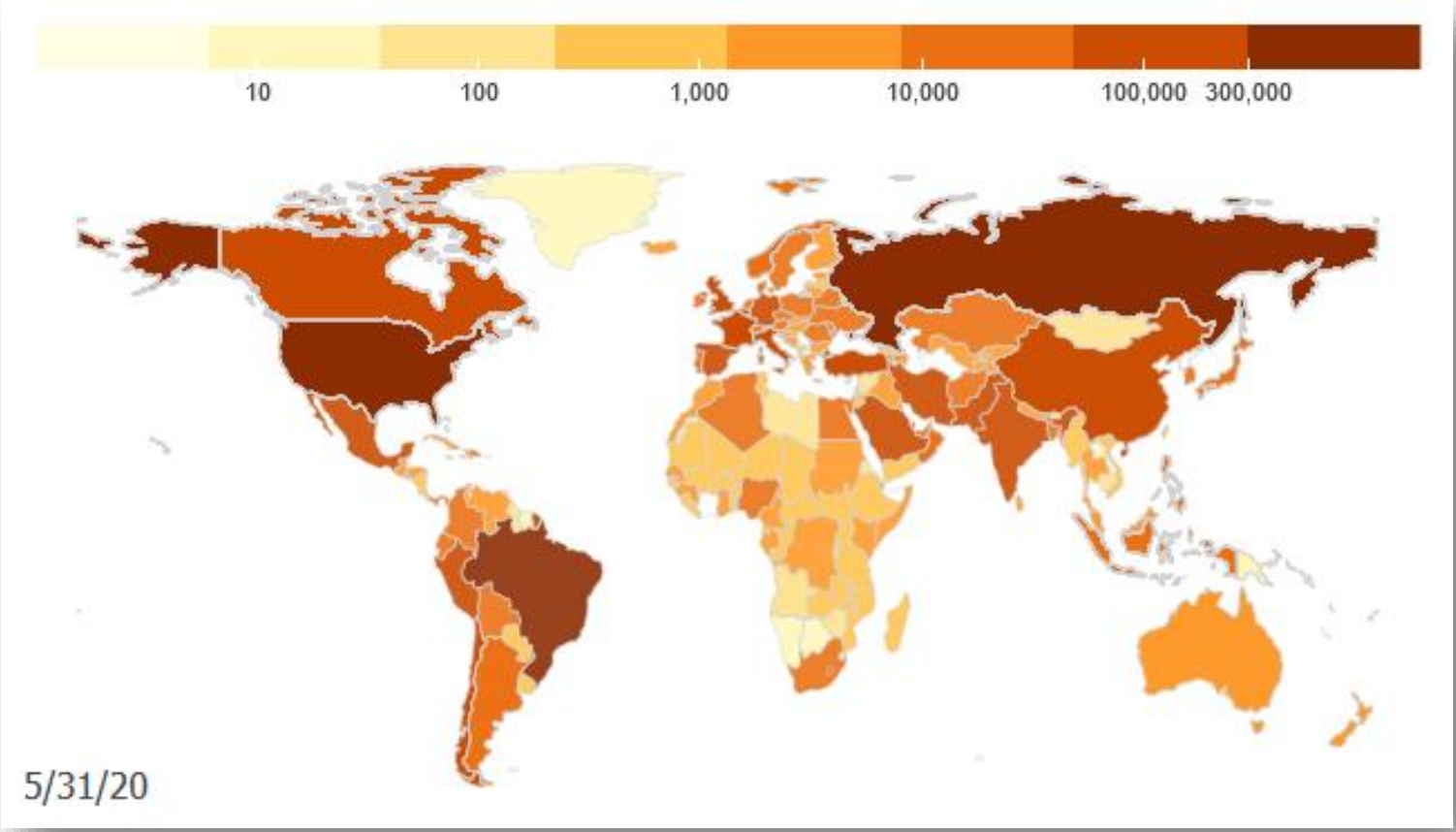
Die Hot Spots verlagern sich



Quelle: https://coronavirus.jhu.edu/map.html

29. Februar 2020

Die Hot Spots verlagern sich



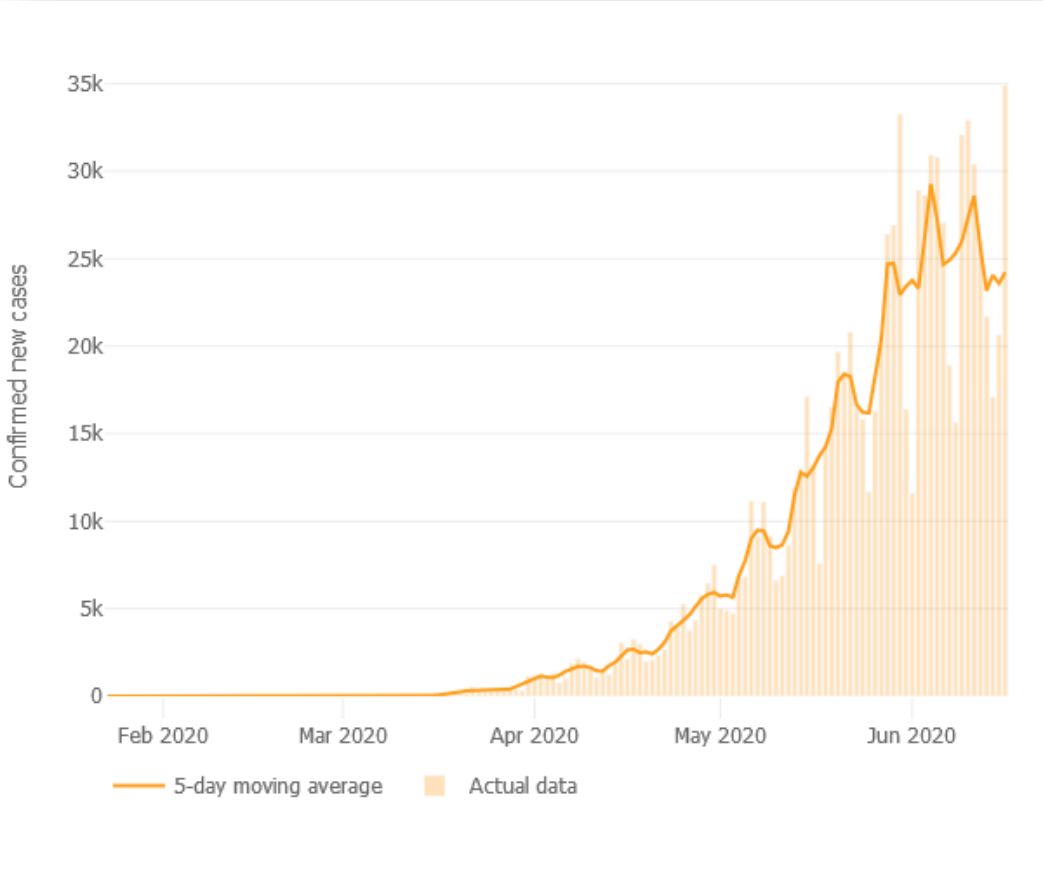
Quelle: https://coronavirus.jhu.edu/map.html

31. Mai 2020

Tägliche Neuinfektionen

(Stand: 17.6.2020)

Brasilien

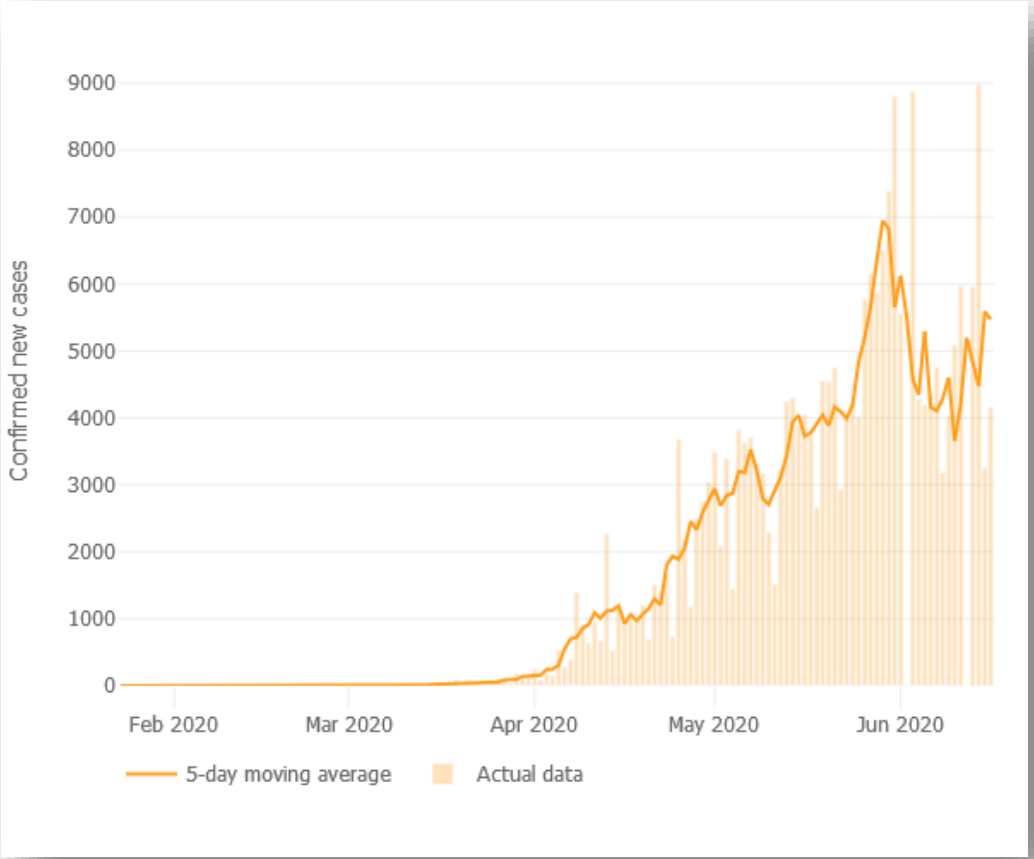


Quelle: https://coronavirus.jhu.edu/map.html

Tägliche Neuinfektionen

(Stand: 17.6.2020)

Peru

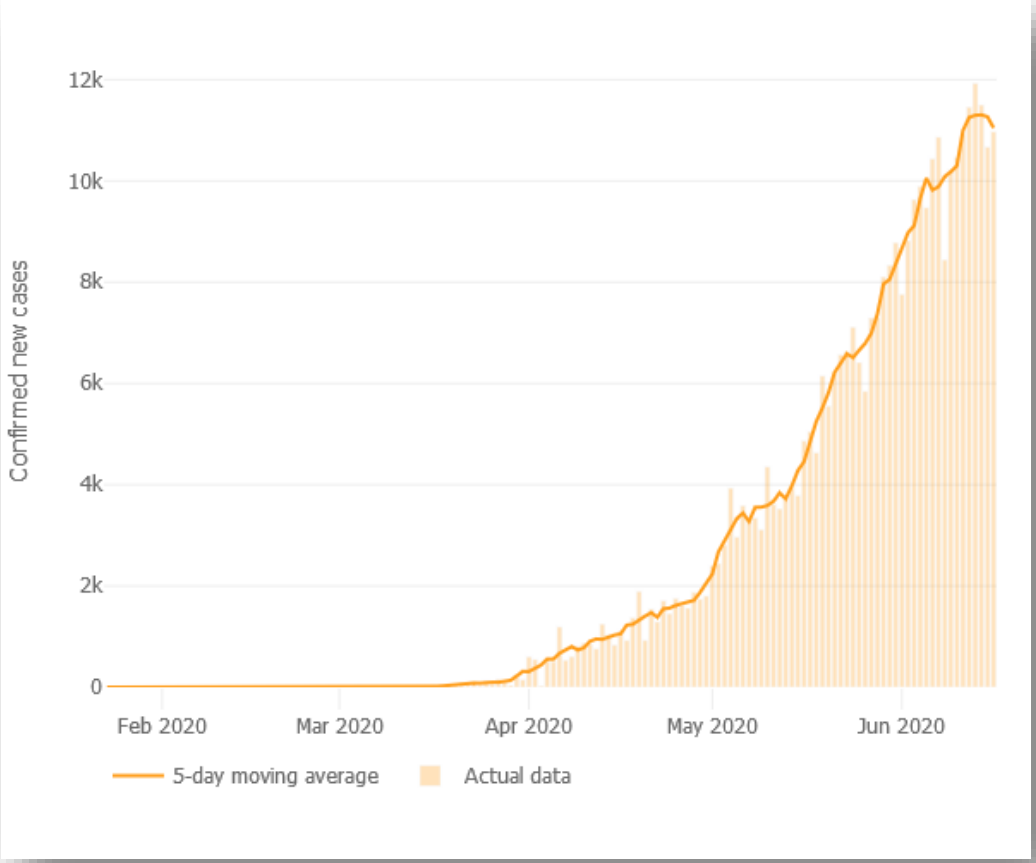


Quelle: https://coronavirus.jhu.edu/map.html

Tägliche Neuinfektionen

(Stand: 17.6.2020)

Indien

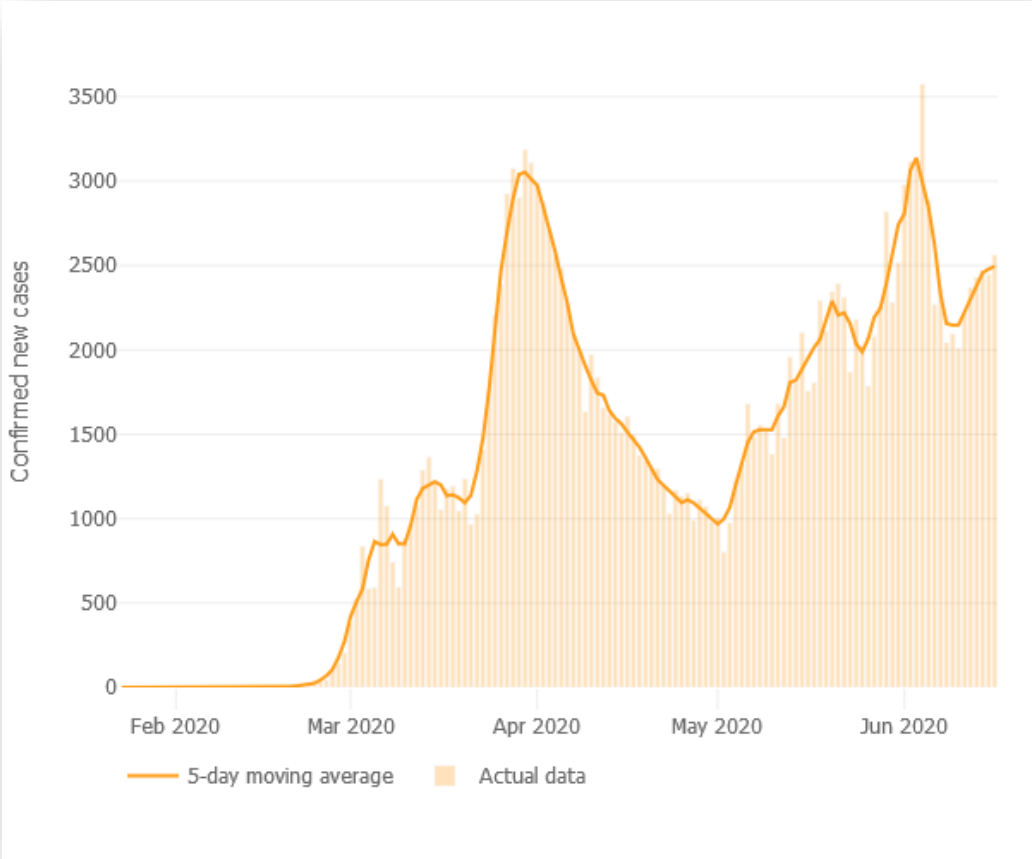


Quelle: https://coronavirus.jhu.edu/map.html

Tägliche Neuinfektionen

(Stand: 17.6.2020)

Iran



Quelle: https://coronavirus.jhu.edu/map.html

Innerhalb von fünf Monaten

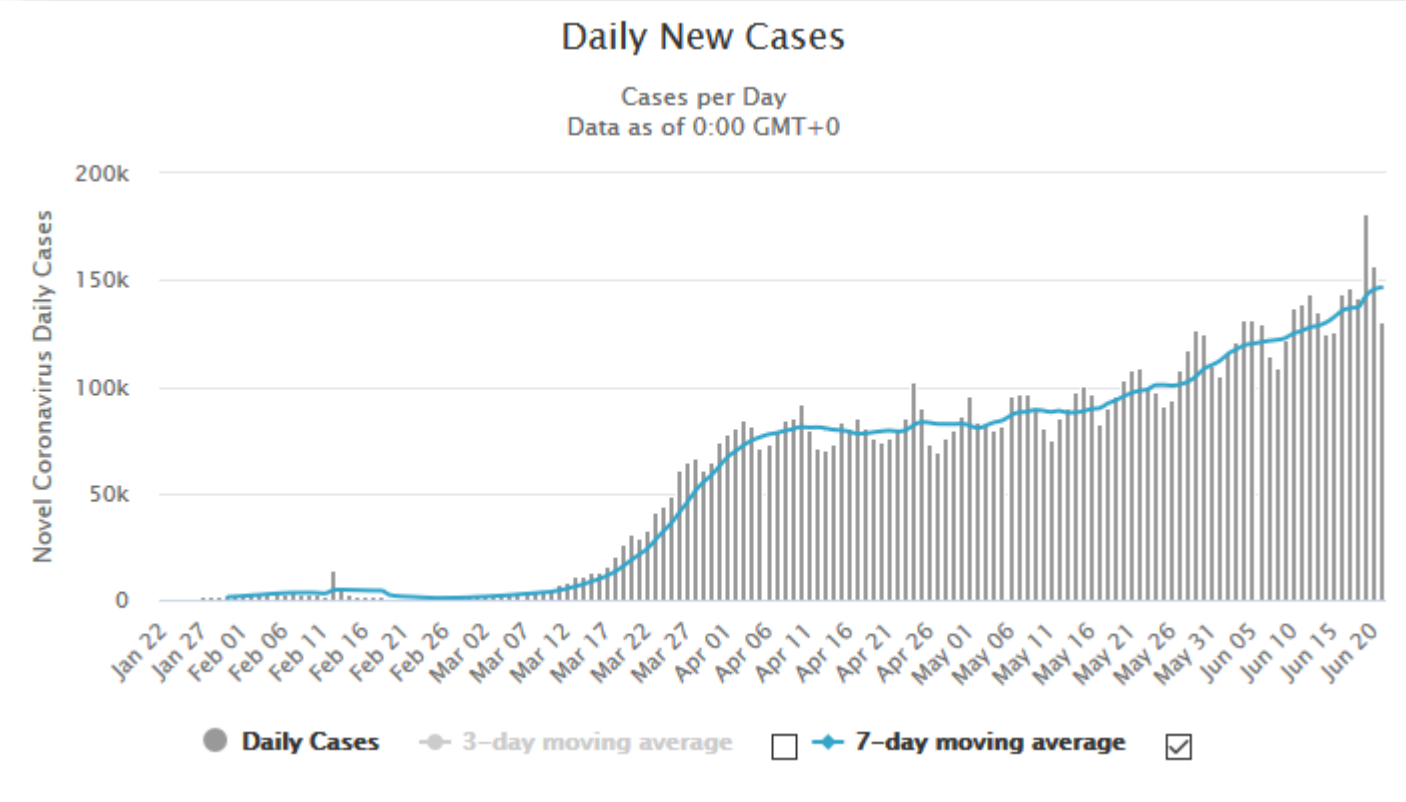
wurde aus einer

lokalen Gesundheitskrise

eine

globale Entwicklungskrise

… und sie ist noch lange nicht vorbei



Quelle: **Worldometer** - www.worldometers.info

2 Folgen für die Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs)

GPF Global Policy Forum

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Gravierende gesundheitliche Folgen

(direkte und indirekte)

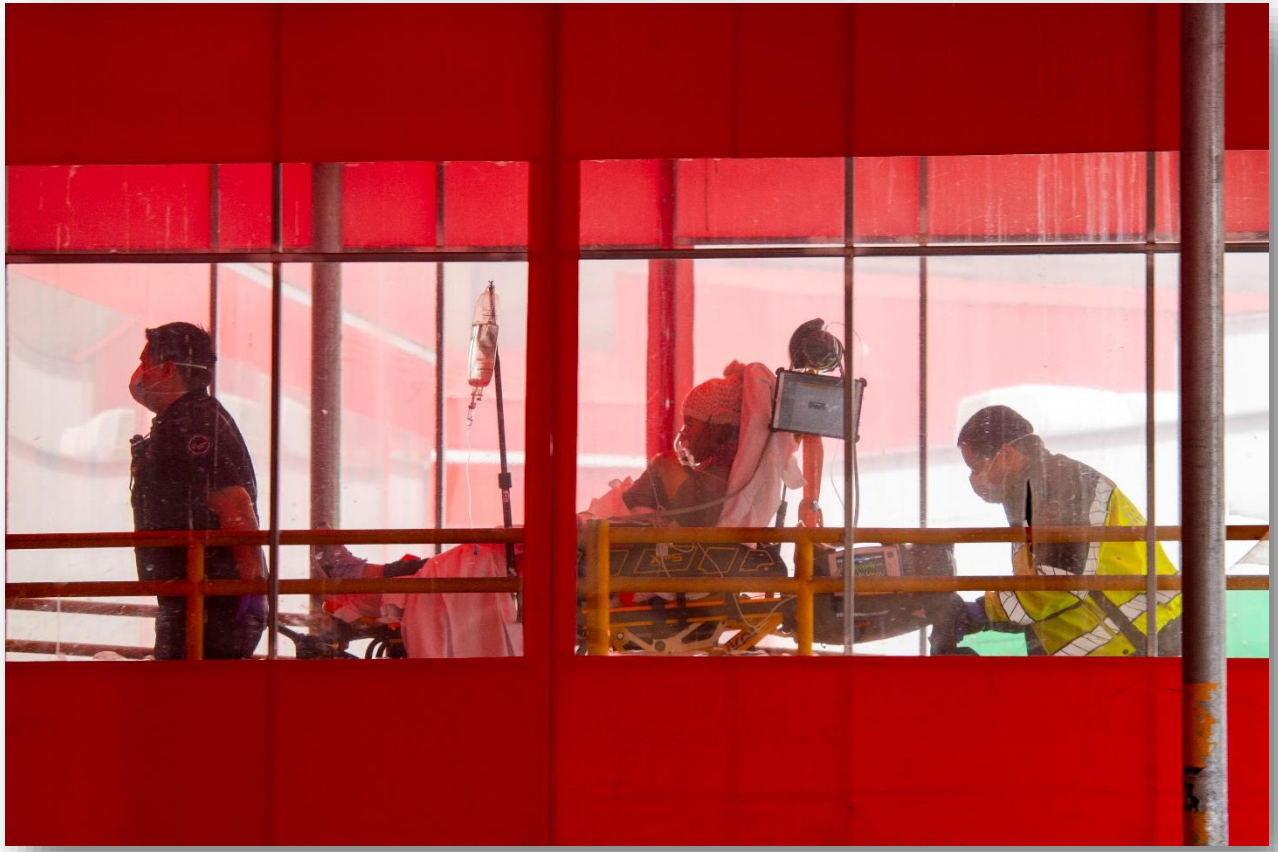


Photo: UN Photo/Evan Schneider

bisher ca. 500.000 Tote durch COVID-19

Überlastung vieler Gesundheitssysteme

Stopp von Impfkampagnen

Geringere Kapazitäten für die Behandlung anderer Krankheiten

Weltweiter Einbruch der Produktion - Lieferketten unterbrochen

Quelle: kees torn - CSCL GLOBE, CC BY-SA 2.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=37809226

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Cobar_mining.jpg, Axel Strauß / CC BY-SA (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0)

Rückgang der globalen Rohstoffnachfrage

Photo: Monika Hoegen

Weltweite Stornierung von Aufträgen, z.B.

- **Tourismus**
- **Bekleidung**
- **Schnittblumen**
- **u.v.a.**

GPF
Global Policy Forum

Massive Kapitalabflüsse – geringere Finanzflüsse in den globalen Süden

- Über 100 Mrd. US-Dollar **Nettokapitalabflüsse** innerhalb weniger Wochen
- Rückgang der **Exporteinnahmen** um geschätzte 800 Milliarden US-Dollar 2020 (UNCTAD)
- Sinkende **Rücküberweisungen** von Arbeitsmigrant*innen in ihre Heimatländer (Weltbank schätzt Rückgang um 20 Prozent auf rund 445 Milliarden US-Dollar)
- Stagnierende **öffentliche Entwicklungsfinanzierung** (ODA, 2019: 152,8 Mrd. US-Dollar)

GPF Global Policy Forum

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM

→ Massive Jobverluste

Photo: UN Photo/Kibae Park

- ILO: **305 Millionen** zusätzliche Arbeitslose im 2. Quartal 2020
- **1,6 Milliarden** Arbeiter*innen im informellen Sektor von der Krise betroffen

GPF Global Policy Forum

1 KEINE ARMUT

→ Anstieg der weltweiten Armut

UN University schätzt: Zahl der Menschen in extremer Armut steigt 2020 um **85-420 Millionen**

Photo: UN Photo/Albert González Farran

GPF
Global Policy Forum

2 KEIN HUNGER

Coronakrise + Ernährungskrise + Klimakrise

Photo: UN Photo/Martine Perret

265 Millionen

Menschen vom

Hungertod bedroht

Was es noch schlimmer macht:

Die anderen globalen Krisen

sind nicht verschwunden …

GPF Global Policy Forum

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Die globale Klimakrise

Photo: UN Photo/Mark Garten

Hurrikans

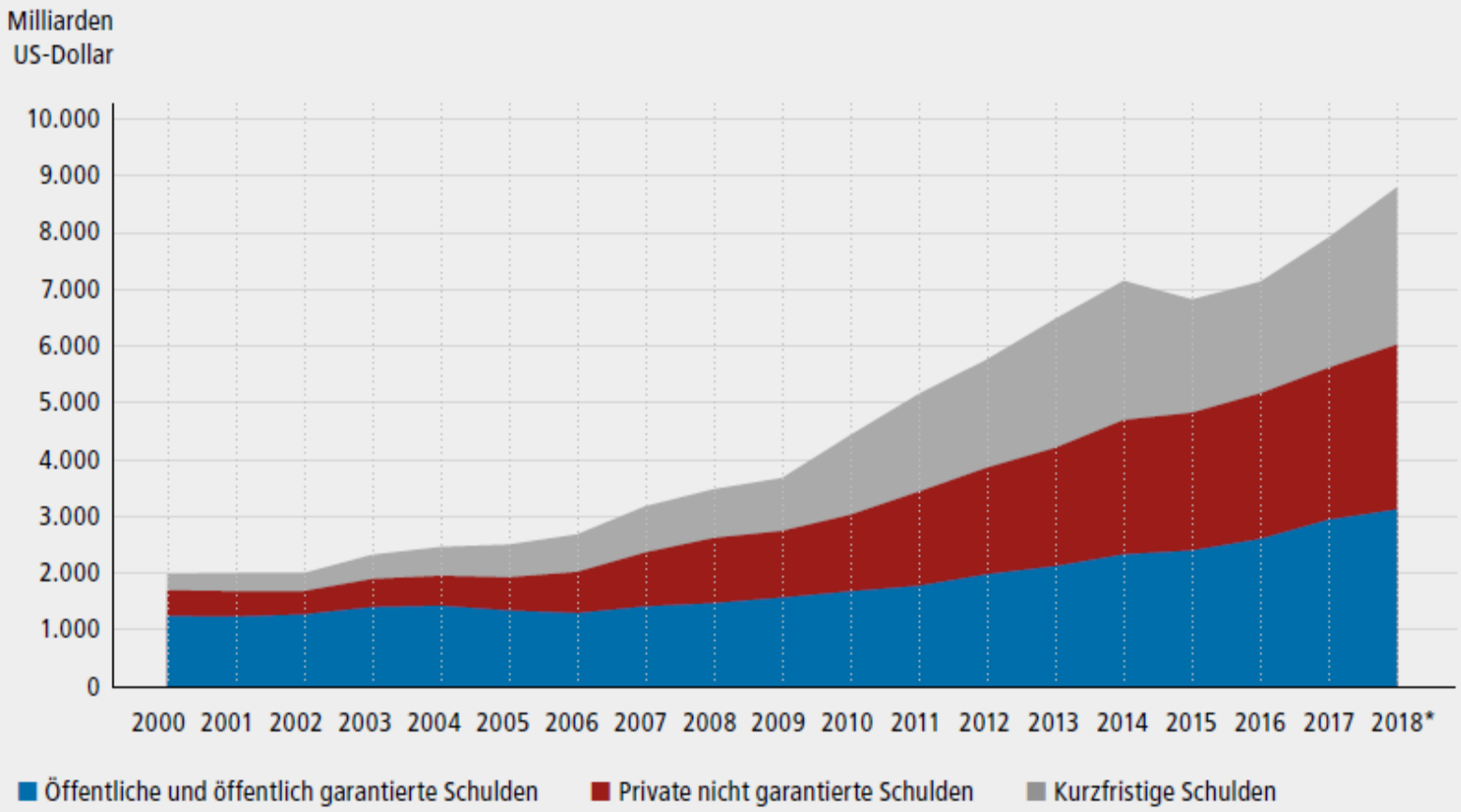
Überschwemmungen

Waldbrände

Dürrekatastrophen

Verschärfte Wirtschafts- und Finanzkrisen

Auslandsverschuldung der Länder des Globalen Südens auf Rekordniveau



GPF Global Policy Forum

17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Verschärfte Wirtschafts- und Finanzkrisen

Photo: Peru 21/Yvonne Bances

Verschuldung, Austeritätspolitik und weltweite Proteste in Chile, Ecuador, Peru, Argentinien, Libanon, Algerien, und vielen anderen Ländern

GPF Global Policy Forum

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Unbewältigte soziale Krisen

Photo: UN Photo/Evan Schneider

Rassismus

Diskriminierung

Fremdenfeindlichkeit

Nationalismus

Autoritarismus

Photo: Carlos Vera/ECLAC

“We will be poorer, and we will be hungry, and will be angry".

Alicia Barcenas (Generalsekretärin der Wirtschaftskommission der UN für Lateinamerika und die Karibik), 26. Mai 2020

3 Die bisherigen Reaktionen der Regierungen

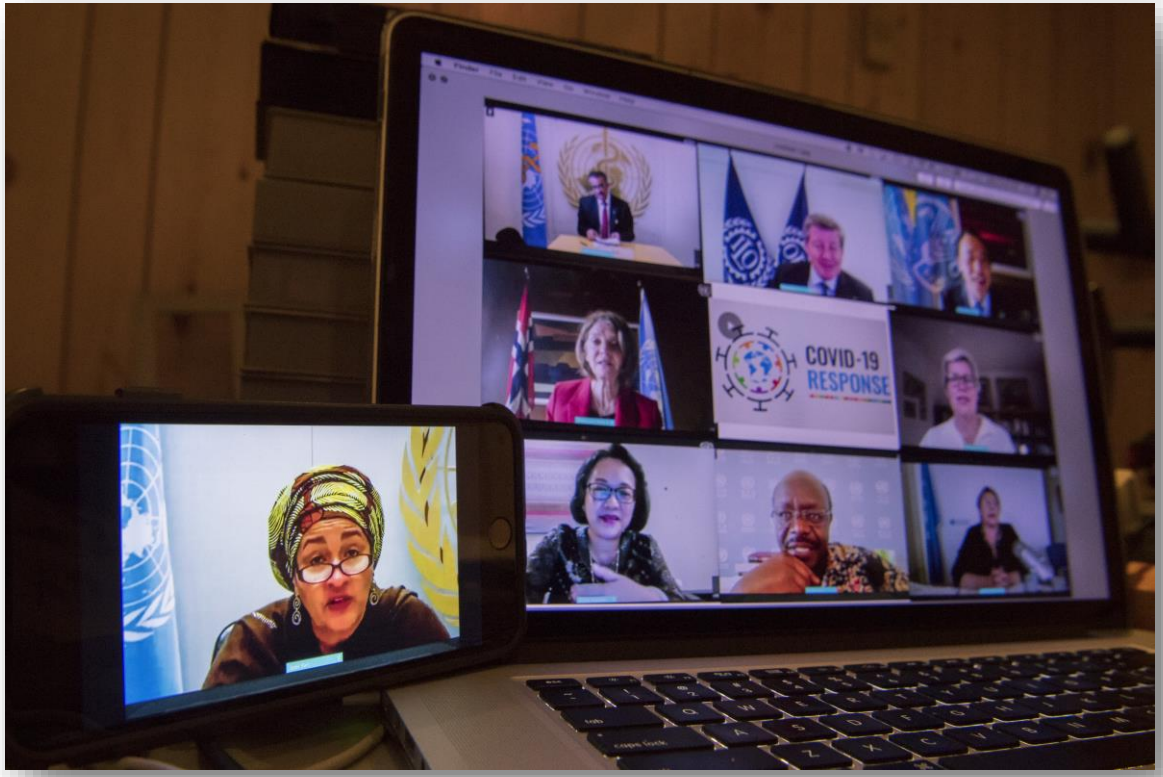


Photo: UN Photo/Eskinder Debebe

GPF
Global Policy Forum

Massive Hilfs- und Konjunkturpakete (z.T. nicht finanziert**)**

Internationaler Währungsfonds: Bis zu **1 Billion US-Dollar**

Weltbank: Bis zu **160 Milliarden US-Dollar**

Vereinten Nationen: **2 Milliarden US-Dollar**

WHO: **1,74 Milliarden US-Dollar** (bis Ende 2020)

Regionale Entwicklungsbanken: Über **75 Milliarden US-Dollar**

EU: Coronavirus Global Response („Spendenmarathon“): **9,8 Milliarden Euro**

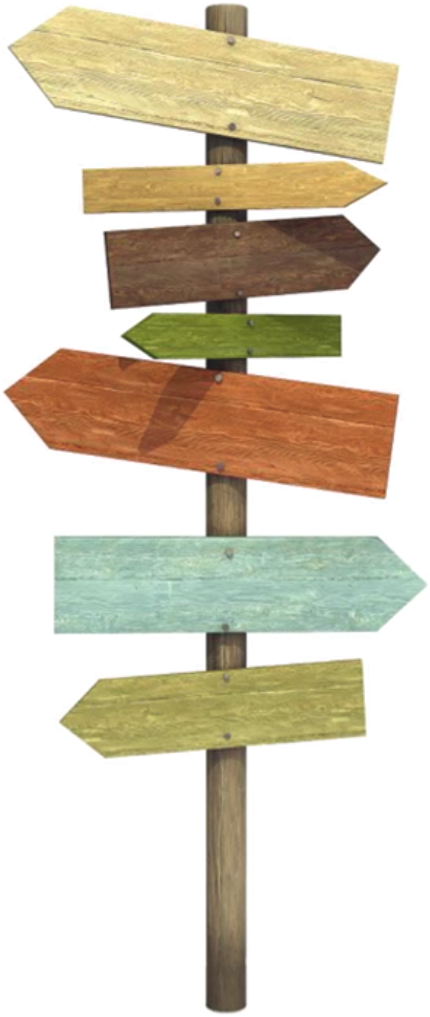
Europäischer Aufbauplan (Vorschlag): **750 Milliarden Euro**

Nationale Regierungen: **Mehrere Billionen US-Dollar** in 193 Ländern

Aber: Sind die Reaktionen eine adäquate Antwort auf die Krisen?

- **Wer profitiert** von den Hilfs- und Konjunkturpaketen – und wer nicht?
- Führen die Maßnahmen zu tatsächlichen **strukturellen Veränderungen** oder stabilisieren sie nur den alten Status Quo?
- Berücksichtigen die Maßnahmen systematisch die **weltweiten** sozio-ökonomischen und ökologischen Folgen der Coronakrise?
- Vergrößern die Maßnahmen sogar die Kluft zwischen Arm und Reich, weil die Hilfs- und Konjunkturpakete der reicheren Länder nur der einheimischen Bevölkerung zugute kommen und den dortigen Unternehmen **Wettbewerbsvorteile** verschaffen?

4 Wege aus der Krise



GPF
Global Policy Forum

Photo: UN Photo/Devra Berkowitz

*"With this **restart,** a window of hope and opportunity opens… an opportunity for nations to green their recovery packages and shape the 21st century economy in ways that are **clean, green, healthy, safe and more resilient**"*

Patricia Espinosa, Exekutivsekretärin des Sekretariates des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC)

Photo: UN Photo/Evan Schneider

*"We will need to **'build back better'** and maintain the momentum of international cooperation, with **human rights** at the centre."*

António Guterres, UN-Generalsekretär

Photo: World Economic Forum (www.weforum.org)
swiss-image.ch/Photo by Remy Steinegger / CC BY-SA
(https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0)

*"We need a **'Great Reset'** of **capitalism**."*

Klaus Schwab, Gründer des Weltwirtschaftsforums

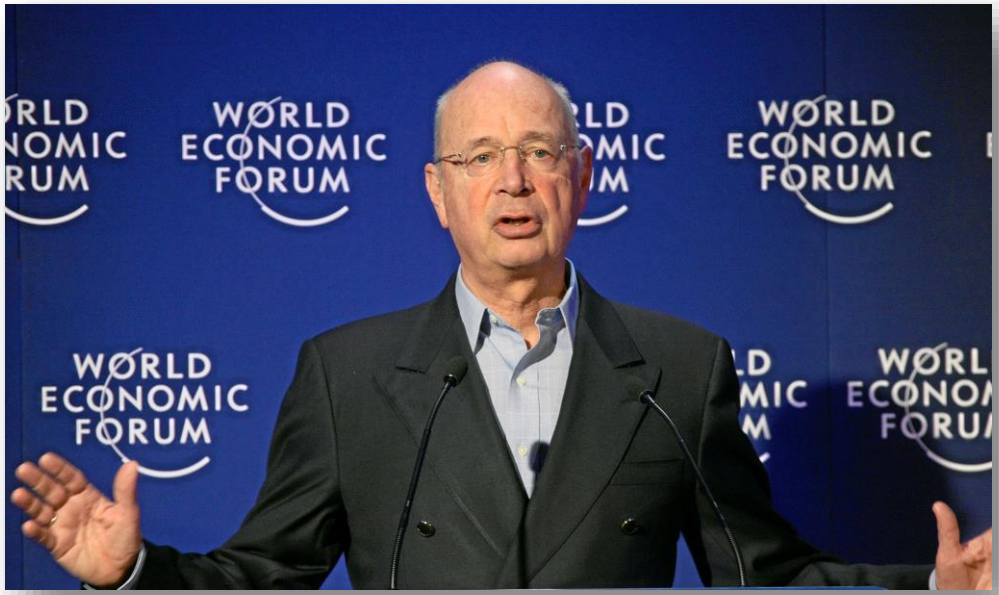


Photo: World Economic Forum (www.weforum.org) swiss-image.ch/Photo by Remy Steinegger / CC BY-SA (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0)

"To achieve a better outcome, the world must act jointly and swiftly to revamp all aspects of our societies and economies, from education to social contracts and working conditions. Every country, from the United States to China, must participate, and every industry, from oil and gas to tech, must be transformed. ***In short, we need a 'Great Reset' of capitalism****."*

Klaus Schwab, Gründer des Weltwirtschaftsforums

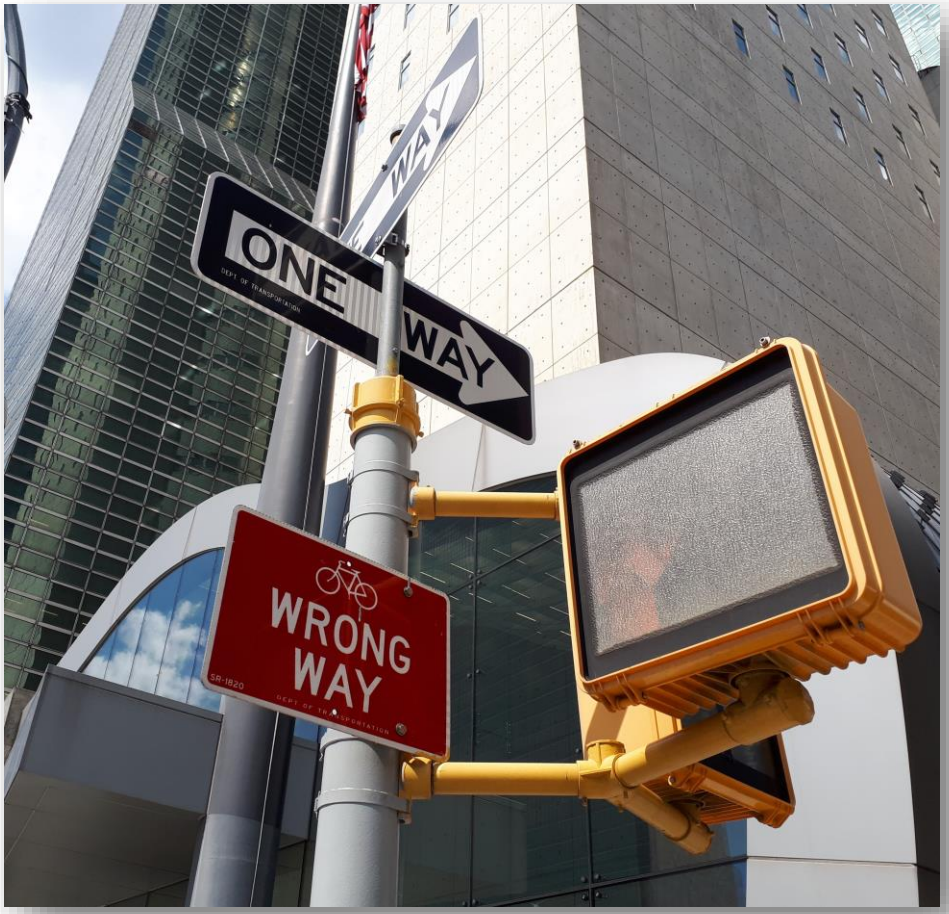


Photo: Jens Martens

Die Debatten über die richtigen Wege aus der Krise sind voll entbrannt

GPF Global Policy Forum

Drei Meilensteine für den Weg aus der Krise

1. **Vetorecht für Nachhaltigkeit und Menschenrechte (kein „kann“ sondern „muss“)**

   → Nachhaltigkeits- und Menschenrechtscheck aller politischer Entscheidungen

   → Nachhaltigkeitsstrategien (auf allen Ebenen)

   → SDG-konforme Haushalte

   → **Sozial-ökologische Beschaffung**

2. **Deglobalisierung:** Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe (bei uns und im globalen Süden)

3. **Rekommunalisierung:** Öffentlicher Güter und Dienstleistungen zurück in öffentliche Hand

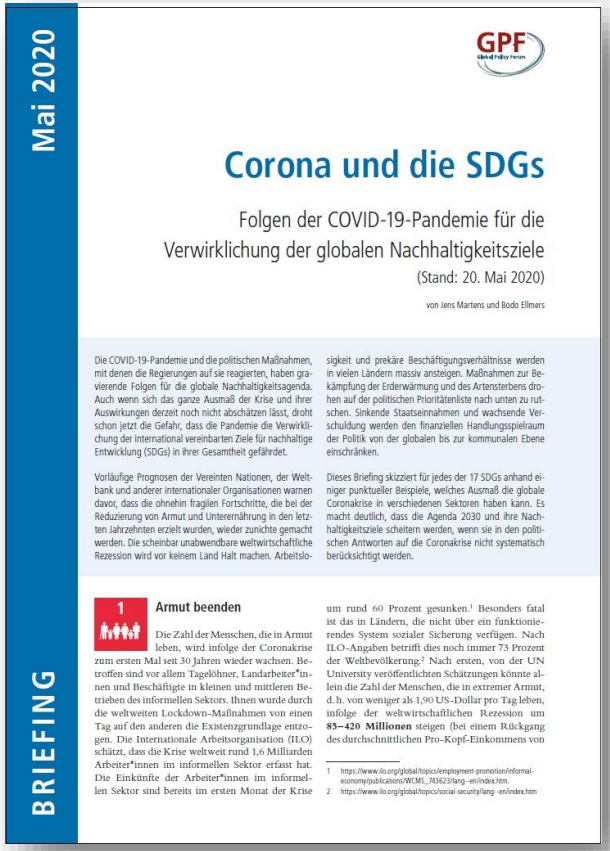
GPF
Global Policy Forum

Solidarität und Umdenken muss bei uns beginnen

…und das gilt in Corona-Zeiten mehr denn je

GPF
Global Policy Forum

Weitere Informationen:



Mai 2020

BRIEFING

GPF

Corona und die SDGs

Folgen der COVID-19-Pandemie für die Verwirklichung der globalen Nachhaltigkeitsziele

(Stand: 20. Mai 2020)

von Jens Martens und Bodo Ellmers

Die COVID-19-Pandemie und die politischen Maßnahmen, mit denen die Regierungen auf sie reagierten, haben gravierende Folgen für die globale Nachhaltigkeitsagenda. Auch wenn sich das ganze Ausmaß der Krise und ihrer Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzen lässt, droht schon jetzt die Gefahr, dass die Pandemie die Verwirklichung der international vereinbarten Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) in ihrer Gesamtheit gefährdet.

Vorläufige Prognosen der Vereinten Nationen, der Weltbank und anderer internationaler Organisationen warnen davor, dass die ohnehin fragilen Fortschritte, die bei der Reduzierung von Armut und Unterernährung in den letzten Jahrzehnten erzielt wurden, wieder zunichte gemacht werden. Die scheinbar unabwendbare weltwirtschaftliche Rezession wird vor keinem Land Halt machen. Arbeitslosigkeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse werden in vielen Ländern massiv ansteigen. Maßnahmen zur Bekämpfung der Erderwärmung und des Artensterbens drohen auf der politischen Prioritätenliste nach unten zu rutschen. Sinkende Staatseinnahmen und wachsende Verschuldung werden den finanziellen Handlungsspielraum der Politik von der globalen bis zur kommunalen Ebene einschränken.

Dieses Briefing skizziert für jedes der 17 SDGs anhand einiger punktueller Beispiele, welches Ausmaß die globale Coronakrise in verschiedenen Sektoren haben kann. Es macht deutlich, dass die Agenda 2030 und ihre Nachhaltigkeitsziele scheitern werden, wenn sie in den politischen Antworten auf die Coronakrise nicht systematisch berücksichtigt werden.

1 Armut beenden

Die Zahl der Menschen, die in Armut leben, wird infolge der Coronakrise zum ersten Mal seit 30 Jahren wieder wachsen. Betroffen sind vor allem Tagelöhner, Landarbeiter*innen und Beschäftigte in kleinen und mittleren Betrieben des informellen Sektors. Ihnen wurde durch die weltweiten Lockdown-Maßnahmen von einen Tag auf den anderen die Existenzgrundlage entzogen. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, das die Krise weltweit rund 1,6 Milliarden Arbeiter*innen im informellen Sektor erfasst hat. Die Einkünfte der Arbeiter*innen im informellen Sektor sind bereits im ersten Monat der Krise um rund 60 Prozent gesunken.[1] Besonders fatal ist das in Ländern, die nicht über ein funktionierendes System sozialer Sicherung verfügen. Nach ILO-Angaben betrifft dies noch immer 73 Prozent der Weltbevölkerung.[2] Nach ersten, von der UN University veröffentlichten Schätzungen könnte allein die Zahl der Menschen, die in extremer Armut, d. h. von weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag leben, infolge der weltwirtschaftlichen Rezession um **85–420 Millionen** steigen (bei einem Rückgang des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens von

1 https://www.ilo.org/global/topics/employment-promotion/informal-economy/publications/WCMS_743623/lang--en/index.htm
2 https://www.ilo.org/global/topics/social-security/lang--en/index.htm

www.globalpolicy.org